

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntniße und wohlthätiger Zwecke.

N^o 92.

Dienstag den 19. April.

1859.

Die Colonie Neu-Braunfels.

(Aus des Americaners Olmsted „Wanderungen in Texas.“
Leipzig, Vort.)

Die Häuser in Braunfels sind im Allgemeinen klein und sehen äußerst bescheiden aus, aber das Wetter dringt nicht hinein und sie haben Galerien und Glasfenster. In dieser letztern Beziehung sind sie den meisten Häusern, welche wir in Texas gesehen haben, bei weitem vorzuziehen, wie denn überhaupt die Deutschen durchschnittlich weit behaglicher leben als die amerikanischen Texaner. Fast alle diese deutschen Bürger sind nur mäßig begütert. Von den ersten Ansiedlern findet man nur noch wenige in Braunfels, und sowohl ihre Häuser als ihre Ländereien sind in die Hände späterer Einwanderer übergegangen. Jene hatten so viel erworben, um sich Landgüter oder Viehwirtschaften im Gebirge kaufen zu können und sind dorthin gezogen. Die meisten, welche nun in und bei Braunfels wohnen, sind Feldarbeiter und Landwirthe, die selbst ihren Pflug führen, und die meisten haben wohl nicht über zehn Acker Land. In der Stadt selbst giebt es viele Handwerksmeister, welche alle mehr oder weniger Gesellen beschäftigen. Während meiner Anwesenheit zählte man Meister: Zimmerleute und überhaupt Bauhandwerker 20, Wagner 7, Grob- schmiede 8, Büchenschäfter 2, Kupferschmiede 1, Zinngießer 2, Maschinenarbeiter 1, Sattler 3, Schuhmacher 4, Drechsler 2, Schneider 5, Knopfmacher und Posamentirer 1, Gerber 3, Fleischer 3, Bäcker 4. Der Mahlmühlen sind 4, ein Paar Neu-Engländer legten eine Fensterladensabrik an, und man wolle auch eine Baumwollenmanufactur ins Leben rufen.

Die Neu-Braunfels'er Zeitung, welche der Naturforscher Lindheimer herausgiebt, erscheint wöchentlich, und ist besser als die meisten anderen deutsch-amerikanischen Blätter. Wir fanden etwa ein Du-

zend kleine Kram- und Spezereiläden, ein Paar Apotheken und einige Advocaten, Aerzte und Geistliche. Ich glaube nicht, daß in irgend einer andern Stadt in den Sklavenstaaten das Verhältniß der Handwerker zur Gesamtbevölkerung auch nur ein Viertel so groß ist, wie in Neu-Braunfels, abgesehen von solchen, in denen die Deutschen den überwiegenden Bestandtheil der Bewohner bilden. Sie haben auch einen Ackerbauverein, einen Handwerkerverein, einen musikalischen Verein, einen Verein zur Erörterung politischer Angelegenheiten und einen Turnverein. Der Gartenbau-Club hat in einem einzigen Jahre 1200 Dollars für Bäume und Pflanzen verausgabt, welche er von auswärts her kommen ließ. Alle diese Vereine bezeugen ein thätiges und frisches geistiges Leben, den Wunsch Einsicht und Trieb zum Fortschritt unter den Massen zu verbreiten, etwa so wie wir ihn bei den Neu-Engländern finden, der aber dort gewöhnlich fehlt, wo Sklaverei die Arbeit herabwürdigt. Wird dieser Geist das weitere Vordringen der Sklaverei noch hemmen, oder wird er nach und nach verschwinden, sobald die Gemeinde allmählig mit der Sklaverei vertrauter wird?

In Neu-Braunfels und den umliegenden Weisern sind fünf Freischulen für Elementarunterricht, eine Schule, welche ausschließlich für Katholiken bestimmt ist, eine Freischule für höhern Unterricht und eine Privatschule für Latein und Griechisch. Der Oberlehrer an der höhern städtischen Freischule erhält jährlich 400 Dollars, die Lehrerin an den Freischulen 200 Dollars. Die Preise der Lebensmittel stellten sich während unserer Anwesenheit wie folgt: Mais der Bushel 35 Cents, Maismehl 45, Weizen nicht am Markte, Extra-Mehl aus St. Louis 12 Dollars, Soda Crackers 20 Cents, Rindfleisch im Einzelverkauf, frisch für den Haushalt, das Pfund nur 3 Cents, ein Hahn 25 Cents, Speckseite 15 Cents das Pfund, Hinterschinken 20 Cents,



ein Wälscher Hahn 50 Cents, ein wilder 25, die Ente 20, ein Hirsch 1 Dollar, ein Hinterviertel 20 Cents oder das Pfund etwa 1 Cent, Hammelfleisch 7 Cents, süße Kartoffeln 50 Cents der Bushel, Tannenbretter 50 Cents der Fuß. Cederbretter 40, Stangeneisen das Pfund 8 bis 9 Cents, Nägel das Key (Tönnchen) 8 Dollars. Diese Artikel werden auf Wagen 150 Meilen weit von der Küste heraufgebracht. Den Transport besorgen die Deutschen mit ihrem eigenen Fuhrwerk, und berechnen gewöhnlich 1 Cent für jedes Pfund. Steine, Lehm, Kalk, Sand und Wasserkraft sind billig zu haben. Aber baar Geld ist hier wie überall im westlichen Texas sehr knapp, und zu 15 Procent auf beste Sicherheiten anzulegen; doch erklärt ein Gefes mehr als 8 Procent für wucherischen Zins. Es fehlt nicht an Beschäftigung, aber es hält schwer, Bezahlung in Geld zu erhalten. Einwanderer, die vor Kurzem ins Land gekommen waren, und im Taglohn arbeiteten, sagten mir, sie bekämen monatlich 15 Dollars und Kost; Feldarbeiter 8 bis 15 Dollars und Beköstigung, weibliche Dienstboten 5 bis 8 Dollars. Es hält schwer überhaupt Dienstboten zu erhalten und noch schwerer sie zu behalten, weil im Verhältniß zu den Männern nicht genug Mädchen einwandern, die deswegen sehr gesucht sind und sich sehr bald verheirathen. Das wird noch lange Zeit so bleiben, und die Deutschen werden deshalb, sobald ihr Wohlstand wächst, wahrscheinlich Sklaven kaufen, um des unablässigen Dienstbotenswechsels überhoben zu sein.

In Neu-Braunfels und Umgegend lebten damals etwa 3000 Deutsche, deren Zahl 1856 auf ungefähr 5000 angewachsen ist; die kleinere Hälfte kommt auf die Stadt, in welcher nicht mehr als 20 Anglo-Amerikaner wohnen. Unweit vom Orte hat sich ein reicher Pflanzler niedergelassen, der etwa einhundert Neger hält und auch eine Mühle besitzt. Ein anderer Amerikaner, der in der Stadt selbst wohnt, hält ein Negermädchen und ein anderes ist im Dienst bei einem Deutschen; weiter sind keine Neger dort. Die Schwarzen auf der eben erwähnten Plantage haben sehr schnell deutsch gelernt.

Wir fanden, daß der Sonntag in Neu-Braunfels weit mehr als in irgend einer andern texanischen Stadt als ein eigentlicher Ruhetag angesehen wird. Von allen Läden war nur ein einziger geöffnet und dieser gehörte einem Neu-Engländer. Die Leute waren alle wohlgekleidet und zeigten ein ruhiges anständiges Benehmen; wir sahen auch keinen Betrunknen. Abends belustigten sie sich, und es

war Ball, auf welchem auch der lutherische Pastor erscheinen wollte. Der Gesundheitszustand war gut; seit einigen Jahren hatte man keine ansteckende Krankheit gehabt und viele sagten mir, sie fühlten sich hier gesunder als in Deutschland. Der lutherische Geistliche hatte im Laufe des Jahres in seiner Gemeinde nur 7 Sterbefälle gehabt; aber wie war das früher!

Sterbefälle.		Geburten.		Sterbefälle.		Geburten.	
1845	27	9	1847	71	35		
1846	304	34	1848	19	75.		

Die Hälfte der Einwohner besteht, zum Theil nur dem Namen nach, aus Katholiken. Jedes Haus hat ein Gartenstück, und in der Umgegend liegen hunderte von kleinen Farmen verstreut. Bei dem niedrigen Stand der Kornpreise hatte man es vortheilhaft gefunden, etwas Baumwolle anzubauen. Die Gesamtternte lieferte 800 Ballen, und diese Braunfelter Baumwolle wurde in Galveston um 1 bis 2 Cents höher bezahlt, als die durch Sklavenarbeit erzeugte, weil sie sorgfältiger behandelt war als jene. Aber bei der weiten Entfernung und dem theuren Transporte kann der Nutzen nur immer sehr gering sein, und er kann sich erst herausstellen, wenn eine Eisenbahn zur Küste führt oder die rohe Baumwolle an Ort und Stelle zu Fabrikaten verarbeitet wird. Getreide dagegen findet durchgängig zu lohnendem Preis Absatz und erfordert weniger Arbeit. Da man Wasserkraft und Arbeiter bei der Hand hat, so ist es gewiß nicht verständig, daß die Baumwolle erst nach Massachusetts geht, um dort gesponnen und gewebt zu werden.

Man behauptet, daß nur Schwarze in der großen Hitze südlicher Länder auf dem Felde arbeiten können; es ist jedoch keineswegs selten, daß Weiße ausschließlich und allein Baumwolle ernten. Manche bebauen ihre kleinen Baumwollensfarmen, und Andere arbeiten nur mit wenigen Negern. Aber das Beispiel der Deutschen ist in dieser Beziehung schlagend; ihre Baumwolle wird als eine Gesamtmasse zu Markte gebracht, und sieht auch aus, als ob sie auf einer und derselben Pflanzung gewonnen wäre. Jene 800 Ballen sind freilich nur ein Tropfen in dem großen Eimer der Gesamtternte, aber sie geben einen deutlichen Beweis dafür, daß freie Arbeit im Süden durch Weiße möglich und gut geregelt sein kann.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeige.

Zu Glaucha: Montag den 18. April Abends 8 Uhr Missionsstunde Herr Prediger Plath.

Dienstag den 19. April Abends 8 Uhr Passionsgeschichte Herr Pastor Seiler.

Mittwoch den 20. April Abends 8 Uhr Passionsgeschichte Der selbe.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Wein-Auction.

Heute Vormittag 10 Uhr und Nachmittag 2 Uhr große Ulrichsstraße Nr. 18

Schluß der Herrn Thenne & Brauer'schen Wein-Auction.

Brandt, Auct.-Commiff. u. ger. Tagator.

Hamburger Preßhefe,

im Ganzen und Einzelnen, täglich frisch bei
Wilhelm Seine, gr. Ulrichsstraße Nr. 12.

Weißer Saamenkartoffeln in Wispeln und Schöpfeln sind zu haben
Strohhofspitze Nr. 31.

Häuser mit 3 Stuben, Hof zc. sind gegen 200 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch

H. Kuckenburg, gr. Ulrichsstraße Nr. 42.

Eine sehr gute messingene **Trommel für Kinder** ist billig zu verkaufen. Näheres beim Klempnermeister **Weyland**, Leipziger Straße 22.

$8\frac{1}{2}$ Feld-Ruthen Kartoffelacker vor dem Hamkerthore sind noch zu verpachten. Näheres
Bahnhofstraße Nr. 1a.

Für **Schuhmacher** empfiehlt im Einzelnen und Ganzen:

Echt engl. Hanfgarne, Bestech- u. Graugarn, Strippen-Einsatz-Borde und Bänder, Schnürsenkel, Nadeln, Seide und Hanfzwirn, Stiefeleisen, Stahlzwecken, Dertter und Holzstifte, Absatz-Guß- und Schraubenstifte und Zwecken, Sandpapier, Borsten, schw. Wachs, Schnürösen, Pappe zc. billigst.

C. F. Ritter, Kurzwaarenhandlung, gr. Ulrichst. 32.

Achten **Emmenthaler Prima-Schweizerkäse**, à \mathcal{U} . 10 \mathcal{S} gr., eine 2te Sorte, à \mathcal{U} . 5 \mathcal{S} gr., empfiehlt **F. A. Timmler**, alter Markt 36.

Feinstes **Dampf-Weizenmehl**, à Meße $7\frac{1}{2}$ \mathcal{S} gr., frische **bairische Schmelzbutter**, gestoß. **Zucker** von 5 bis 6 \mathcal{S} gr., **Rosinen**, **Corinthen**, feine **Gewürze** empfiehlt
Friedr. Taubert, alter Markt.

Glacé-Kinderhandschuh $2\frac{1}{2}$ \mathcal{S} gr. gr. Schlamm 9.

Von Freitag ab verkaufe ich den Centner Heu zu 1 \mathcal{R} . 5 \mathcal{S} gr. und ist Fuder- und Centnerweise zu bekommen auf dem Waisenhanse.

Heinecke im Bär.

Ein gutes schwarzes Zugpferd zu verkaufen
Halle, alter Markt Nr. 7.

Ein Mäher zur nächsten Erndte wird noch angenommen Halle, alter Markt Nr. 7.

4 Morgen Kartoffelacker (holländische Windmühle) à Ruthe 15 \mathcal{S} gr., zu verpachten. Näheres vor dem Geistthor Nr. 2.

Gummischuhe reparirt schnell

Rebuschies, gr. Brauhausgasse Nr. 2.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Brüderstraße Nr. 16, sondern Brüderstraße Nr. 13 wobue. **Häkel**, Kürschner.

600 Thlr. auf erste Hypothek werden gesucht. Näheres Bahnhofsstraße Nr. 1a.

Ein kräftiger Knecht vom Lande für einen Fleischer zum sofortigen Antritt wird gesucht
Leipziger Straße Nr. 102.

Mätberinnen, welche gut und sauber arbeiten können, finden Beschäftigung gr. Klausstraße 11.

Ein ordentlicher Bursche kann in die Lehre treten bei **C. Baas**, Tapezierer und Decorateur, Rathhausgasse Nr. 12.

M. Gottheil jun., große Ulrichsstraße Nr. 3 im Hause des Herrn Zeiß.
 Mein neuerrichtetes **Seidenband-, Weißwaaren-, Kurz- und Posamentierwaaren-**
Geschäft ist mit allen diesen Gegenständen für die jetzige Saison vollständig assortirt. Reelle Waare
 und billige Preise sind bei mir stets vereint.
 M. Gottheil jun., gr. Ulrichsstr. 3 im Hause des Hrn. Kaufm. Zeiß im fr. Schöttler'schen Laden.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen findet den 1.
 Mai einen guten Dienst Schmeerstraße Nr. 38.

Ein ordentliches Mädchen wird zum 1. Mai
 gesucht Breitenstraße Nr. 12.

In meinen 3 neugebauten Häusern auf der
 Lehmbreite sind noch mehrere elegante Wohnungen
 zu vermieten und 1. Juli c. zu beziehen. Für
 gutes Brunnenwasser ist gesorgt.

Berner, Maurermeister.

Wallstraße 4a und 4b sind die beiden untern
 Etagen mit Gartennutzung zu vermieten und sofort
 zu beziehen. Näheres im Hause 4a, 1 Tr. hoch.

Ein kleiner Laden nebst Logis ist zu vermieten
 große Klausstraße Nr. 40.

Ein kleines Verkaufslocal vermietet Leipziger
 Straße Nr. 13. Näheres 3 Treppen.

3 Stuben mit Zubehör sind zu vermieten
 Leipziger Straße Nr. 5.

1 Stube mit Zubehör zu verm. Leipziger Straße 5.

Eine freundliche Stube kann von einer ruhigen
 Person fogleich bezogen werden Moritzkirchhof 11.

Eine freundliche Stube, möblirt und mit Schlaf-
 kabinet, an einen einzelnen Herrn, kann sofort be-
 zogen werden große Klausstraße Nr. 30.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4
 Stuben und 3 Kammern nebst Zubehör, ist wegen
 besondern Verhältnissen zu Michaelis zu vermieten
 große Steinstraße Nr. 14, 1 Treppe hoch.

Schlafstellen mit Kost gr. Märkerstraße 24, 2 Tr.

Tanzunterricht.

Um gefällige Anmeldungen zu dem am 28. April
 beginnenden Coursus bittet

M. Wipplinger, kleiner Sandberg 20.

Eine Truthenne ist zugekauft. Abzuholen
 Steinweg Nr. 31.

Ein großer Hund zugekauft und abzuholen in
 der Lehmgrube vor dem Steinthor.

Eine braunwollene Schürze in der großen Stein-
 straße verloren. Gegen Belohnung abzugeben
 Ober-Steinstraße Nr. 45.

In der Barfüßerstraße 1 \mathcal{N} . gefunden. Abzu-
 holen Promenade Nr. 6.

Zugekauft ein Affenpinscher
 Gartengasse Nr. 3.

Mittwoch den 20. April 6 Uhr

Concert

zum Besten des Frauen-Vereins im untern Saale
 der vereinigten Berggesellschaft, gegeben von der
 Unterzeichneten, unter gefälliger Mitwirkung des
 Kais. Russ. Kammermusikus **G. Bode** aus St.
 Petersburg, der Herren Musikdirektoren **Magnus**,
John und des Frl. **M. W.**

Programm:

- 1) Trio von Marschner.
- 2) Grande Fantaisie von Vieuxtemps für
 Violine.
- 3) Morgenwanderung von Geibel, componirt
 von Gust. Luther.
- 4) a. Melodie für Violine von G. Bode.
 b. Meditation über ein Präludium von J. S.
 Bach für Piano, Violine u. Bisharmonica.
- 5) Adagio von Beethoven für Piano.
- 6) Lieder von R. Franz und Hinrichs.
- 7) Sonate von Beethoven für Piano und Bio-
 line.

Billets à 10 \mathcal{S} . sind zu haben gr. Steinstraße
 Nr. 14 bei **Mathilde Tischner**.

Nach der Berliner Uhrzeit.

(II. Quartal.)

Die Normaluhr wird heute 5 Min. vorgestellt.
F. May, Staduhrmacher.